

Robert Schlickewitz; Geißkopfstr. 27, 94469 Deggendorf

Frau Christine Stahl  
Fraktion Bündnis 90 / Die GRÜNEN  
Maximilianeum  
81627 München

Deggendorf, den 11. 3. 2008

Sehr geehrte Frau Stahl,

es schreibt Ihnen ein ‚alter Bekannter‘ – Sie haben sich einst für mich im Bayer. Landtag eingesetzt und eine Anfrage an die Regierung eingebracht, um zu klären, warum mich die Behörden des Freistaates überwachen; ein anderes Mal stellten Sie den Kontakt zwischen dem Zentralverband der Sinti und Roma in Bayern und mir her.

Leider zwingen mich heute höchst unangenehme und schmerzhaft Gründe mich erneut an Sie zu wenden.

Wie Sie sich vielleicht noch erinnern, arbeitete ich an einer umfassenden Chronik der Minderheit der Sinti und Roma in Bayern. Die Zusammenarbeit mit Herrn Schneeberger, dem Vorsitzenden des Landesverbandes der Minderheit in Bayern und Herrn Alexander Diepold, dem Leiter einer Hilfsorganisation für Sinti und Roma in München gestaltete sich überaus fruchtbar (siehe hierzu **Kopien 1**) und im letzten Herbst konnte ich mein Buch fertigstellen. Etwa 100 Vorausesemplare habe ich bisher zum Selbstkostenpreis an in- und ausländische Interessenten abgegeben und dafür von verschiedenster Seite lobende bzw. anerkennende Kommentare und Kritiken erhalten (**Kopien 2**). Ich wurde zu Sinti-und-Roma-Veranstaltungen ebenso wie zu einem wissenschaftlichen Kongress in Trier eingeladen und durfte dabei (kurz) auftreten und auf mein Buch aufmerksam machen.

Bedauerlicherweise war jedoch das Jahr 2007 gleichzeitig ein Jahr des verstärkten Terrors unserer Behörden (wessen sonst?) gegen mich. Wie schon in den Vorjahren wurden die akustischen Einschüchterungsversuche (elektronisch erzeugte Geräusche in der Wohnung) fortgesetzt sowie wurde massiv in meinen Internet- (Mail) Zugang eingegriffen. Zusätzlich wurden chemische Substanzen verwendet – zwei Räume meines Mietreihenhauses in Deggendorf (das ich allein bewohne) rochen ganz plötzlich nach einer ätzenden Chemikalie, während in meinem (alten) Auto ein intensiv süßlich ‚duftender‘ Stoff zum Einsatz kam. Diese Gerüche wurden auch von anderen Personen wahrgenommen.

Ich wich mit den Arbeiten an der Chronik deshalb so oft wie möglich in die freie Natur aus und setzte diese auf dem Klappstuhl sitzend fort.

Ab Anfang Dezember 2007, das Manuskript war inzwischen bis auf den Nachtrag der Quellen fertig, kam jedoch eine neue Vergrämgungsmaßnahme hinzu, die mich schließlich zwang aufzugeben. Ich stellte alle Arbeiten an der Chronik ein. Ab dieser Zeit spürte ich in meinem Haus, egal in welchem Raum ich mich aufhielt, starken Druck im Kopf – etwa vergleichbar dem, den man in unmittelbarer Nähe zu einem starken elektromagnetischen Feld, wie etwa mehreren Neonröhren, empfindet. Noch am Tag nach einer intensiven solchen ‚Behandlung‘ hielt sich ein dumpfes Gefühl im Kopf, das erst

allmählich nach mehreren Stunden im Freien abklang. Außerhalb meines Hauses spürte ich diesen Druck, der bisweilen auch bis jenseits der Schmerzgrenze hochgefahren wurde, nicht. Ich begann bei meiner Schwester und bei meiner Mutter zu übernachten, wo ich zunächst nichts, später in abgeschwächter Form ebenfalls diesen Druck spürte, während meine Angehörigen davon verschont blieben. Aus den USA ist eine derartige Waffe bekannt geworden, die kleiner als ein Handy über Fernbedienung und Überwachungskamera gesteuert ‚Stromschläge‘ auch auf weite Distanzen gezielt verabreichen kann. Ich zweifle nicht daran, dass unser CSU-Staat, dessen Grundlagen ich mit meiner Chronik ins Wanken bringen könnte, sich ebenfalls dieser Techniken bedient.

Ich stelle noch einmal fest, besuchte ich Freunde oder hielt ich mich im Freien bzw. an neutralen Orten auf, war nichts zu spüren. In meinem Haus hingegen oder bei meinen Verwandten wurde ich wie der sprichwörtliche ‚Pawlowsche Hund‘ per Knopfdruck ‚diszipliniert‘.

Mir blieb, wollte ich nicht meine Gesundheit aufs Spiel setzen, nichts Anderes übrig als mich zu fügen. Tatsächlich, nachdem ich im Januar 2008 Herrn Schneeberger und meine Berliner Verlegerin (**Kopien 3**) von der Einstellung meiner Schreibarbeiten unterrichtet hatte, blieben die schmerzhaften Attacken ‚aus dem Nichts‘ aus, während die akustischen Spielereien weiter anhielten. Nach der Rückkehr von einer Reise jedoch, vor etwa drei Wochen, spürte ich fast täglich, wenn auch nun schwächer den bekannten Druck im Kopf. Daraufhin verfasste ich ein Schreiben an Innenminister Hermann, den ich ganz offiziell um Einstellung des Terrors gegen mich bat (**Kopien 4**). Verständlich, dass er nicht antwortete.

Ich kann nur darüber spekulieren, warum die Attacken gegen mich wieder ‚hochgefahren‘ wurden. Möglich, dass die im Umlauf befindlichen etwa einhundert Chroniken in gewissen Kreisen für die CSU-Regierung schädliche Diskussionen auslösten und man daher den Beschluss fasste den Autor, mich, zu einem Nichtzurechnungsfähigen/„Verrückten“ zu ‚machen‘ – nachdem man sich nun im Besitz der hierfür erforderlichen technischen Mittel weiß.

Ich kann mir nur zu gut vorstellen, es fällt schwer einem solchen Bericht Glauben zu schenken, andererseits – Sie kennen die Vorgeschichte und Sie wissen wahrscheinlich zu welchen Einschüchterungsmaßnahmen unser Staat (nicht nur gegenüber „islamistischen Hasspredigern“) in der Lage ist. Außerdem, bedenken Sie – warum sollte ich durch eventuelle Phantastereien die Glaubwürdigkeit meiner Chronik aufs Spiel setzen.

Der Überwachungsstaat bei uns in Bayern hat eine Qualität erreicht, die jenseits der ‚normalen‘ Vorstellungskraft des Durchschnittsbürgers liegt. Unsere Regierenden haben Vieles zu verbergen und das rechtfertigt bei ihnen auch die Einschränkung der demokratischen Rechte des einzelnen (kritischen) Bürgers.

Herr Schneeberger (Zentralverband der Sinti und Roma) hat mir vorige Woche zugesagt, dass er Ihnen, Frau Stahl, ein Exemplar meiner Chronik zukommen lassen wird.

Ich hoffe, dadurch, dass ich Sie mit den letzten Entwicklungen vertraut mache – ich gehe davon aus, dass mein PC überwacht wird (dieser Brief somit auch den Behörden bekannt ist) – weiteren elektronischen Terror gegen mich zu beenden. Ferner möchte ich, dass möglichst viele Menschen über den Charakter und die Entschlossenheit unseres bayerischen Überwachungs- und Einschüchterungsstaates Bescheid wissen.

Wichtig ist mir Ihnen gegenüber zu versichern – ich bin kein verbohrtter Bayernhasser oder bössartiger Antibayer. Ich kann nur Lüge, Heuchelei und Falschheit, bei uns im mehrheitlich katholischen Altbayern ganz besonders gepflegte Untugenden, nicht ertragen. Zudem haben die Nachkommen unserer Opfer, egal ob Jude, Slawe, Sinto oder Roma, ein Recht darauf zu erfahren, wer direkt oder indirekt für ihrer Vorfahren bzw. auch für ihr eigenes Schicksal verantwortlich war/ist.

Entnehmen Sie bitte einer Auswahl meiner bisherigen Leserbriefe an eine Regionalzeitung (**Kopien 5**), dass ich mit meiner Aufklärungstätigkeit durchaus auf Gehör und Zustimmung bei anständigen Bayern stoße. In diesem Zusammenhang sei auch auf die von mir angeregte Überprüfung der Biografie des Mediziners Grashey (**Kopien 6**) und die „Kleine Bayerisch-Jüdische Chronik für das Jahr 2006“ (**Kopien 6a**) verwiesen.

Liebe Frau Stahl, unsere Verfassung benötigt dringend einen Zusatz – Staatsfeinde – echte oder vermeintliche (wie ich) sollten eine Instanz haben (etwa eine Ombudsfrau, einen Ombudsmann) an die sie sich in so einem Falle wie meinem wenden können. Gerade Bayern mit seiner Reputation als Brutstätte und Wiege des Nationalsozialismus sollte nicht den Ehrgeiz entwickeln dürfen auch ein Abu Ghuraib oder ein Guantanamo besitzen zu müssen. Es darf bei uns keine rechtsfreien Räume geben!

Ich grüße Sie herzlich und verbleibe

Anlage: diverse Kopien zu meinen Aktivitäten